

„Kommunale Kriminalprävention 55 plus Sicherheit – lebenswerte Stadt auch für die ältere Generation“

Erhard Paasch, Kriminaloberrat a.D. / Moderator AG „55 plus Sicherheit“
des Präventionsrates Hildesheim

- Gewalttaten verhindern – Zivilcourage zeigen
- Werte vermitteln von Kindern bis hin zu Senioren
- Präparieren statt Reparieren!
- Vorbeugen ist besser als Heilen

Prävention bedeutet Vorbeugung – dies ist die Hauptaufgabe des Präventionsrates Hildesheim und seiner Arbeitsgruppen (AG). Die Basis für die Projekte der AG sind Analysen und Studien, die zielgruppenorientiert in Kooperation mit der örtlichen Polizei und anderen Stellen erarbeitet und weitergehend evaluiert werden.

Hier kommt ein Film, der den Präventionsrat Hildesheim vorstellt:

<http://praeventionsrat-hildesheim.de/>

Die Ergebnisse zeigen, dass gerade bei älteren Menschen die Sorge vor Körperverletzung, Raub, Gewalt, Einbruch, Diebstahl, Betrugsdelikten bis hin zu Streitsituationen im täglichen Umfeld zu Ängsten führen und die Lebensqualität reduzieren.

Unsicherheiten und schwierige Situationen ergeben sich im Alltag, wie z. B. die Konfrontation mit Personen in Gruppen, alkoholisierten Personen, aber auch die Begegnung mit Kampfhunden und unangelegten Hunden.

Die Arbeitsgruppe „55 plus Sicherheit“

widmet sich ausdrücklich den älteren Menschen und stellt deren Sicherheitsbedürfnisse und -probleme in den Mittelpunkt aller Aktivitäten. Sie hilft mit Informationen und Beratungsangeboten und bietet Hilfestellungen z.B. durch Sicherheitstipps, Sicherheitstrainings, Notfallkarte, Hildesheimer Sicherheitshandtasche und weiteren Projekten.

Das Ziel ist die Stärkung der Selbstbehauptung und des „subjektiven“ Sicherheitsgefühls, um weiterhin aktiv am Leben teilnehmen zu können!

Beteiligt sind ehrenamtliche tätige Bürger dieser Stadt in Zusammenarbeit mit der Polizei, den aufgeführten Kooperationspartnern und anderen Stellen.

Der Präventionsrat Hildesheim hat im Oktober 2012 den Städtepreis der Stiftung Kriminalprävention erhalten.



Anerkannte Arbeit durch:

1. Systematisierte Projektentwicklung auf wissenschaftlicher Basis (Studien, Analysen, Prognosen) mit Projektvielfalt und Wirksamkeitsprüfung
2. Gelungene und ständige Zusammenarbeit mit Verwaltung und Rat der Stadt Hildesheim
3. Schaffung von objektiv und subjektiv sicherer Lebenssituation unter Beteiligung aller gesellschaftlich relevanter Gruppen (Jugendarbeit 70 %, Erwachsenen- und Seniorenarbeit 30 %)

Bitte berücksichtigen Sie unseren Flyer des Präventionsrates mit weiteren Informationen!

Die Gründung der Arbeitsgruppe (AG) „55 plus Sicherheit“ basiert auf einer Sicherheitsstudie aus dem Jahre 2006 in Hildesheim.

Daraus sind nachfolgend die wesentlichen Erkenntnisse vorrangig bezogen auf die Gruppe der über 65-Jährigen dargestellt.

Analytische Bewertung der Sicherheitsstudie 2006 in Hildesheim

von Erhard Paasch, Präventionsrat Hildesheim, im Februar 2007 und April 2008

Vorteile der Studie

Die Stadt Hildesheim -Verwaltung und Politik-

hat neben dem

objektivem Lagebild von begangenen und angezeigten Straftaten der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)

zusätzlich

ein aktuelles „subjektives“ Lagebild, ein Bild der gefühlten Kriminalität und des Dunkelfeldes.

Es handelt sich zudem um gesicherte Daten, da es sich um eine Wiederholungsstudie aus dem Jahre 2000 handelt.

**Das subjektive oder gefühlte Lagebild sagt,
welche Straftaten, Gefahrensituationen/ – räume
und Verwahrlosungstendenzen dem Bürger der Stadt**

- unsicher oder ängstlich machen
- wo das Bedrohtheitspotential liegt
- welche Gründe es für das Unsicherheitsgefühl gibt
- wie Altersgruppen- und geschlechtsspezifisch „gefühlte“ wird
- wo Lösungsansätze gesehen werden
bzw. welche Wünsche der Bürger hat

Grundelemente der Studie

- Beteiligte: Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege, Fachbereich Polizei mit 29 Kriminalkommissar-Anwärtern und Präventionsrat Hildesheim, Arbeitsgruppe „55 plus Sicherheit“ unter der Projektleitung von Kriminaloberrat a. D. Erhard Paasch.
- Durchführungszeit vom 20.08.2006 bis 08.09.2006 (Vorbereitung, Erhebung, Auswertung).

- Methodik: Standardisierte Interviews anhand eines standardisierten Fragebogens (17 Fragen)
- Befragte Personen insgesamt : 1714 Personen, davon 700 männlich (41 %) und 1004 weiblich (58 %);

Herkunft:

68 % kamen aus Hildesheim.

19 % aus dem Landkreis Hildesheim.

Fünf Altersgruppen :

13 – 18 Jahre

19 – 25 Jahre

26 – 45 Jahre

46 – 65 Jahre

über 65 Jahre

insgesamt 36 % waren älter als 45 Jahre;
dabei über 65 Jahre = mit 16 %
die kleinste Gruppe der Befragten,

die 26 – 45 Jahre alte Gruppe = mit 23 %
die größte Gruppe aller Befragten;

- 94 % waren deutscher Nationalität,
62 % in Gemeinschaft lebend,
35 % allein lebend
- Beruf:
22 % Angestellte, 22 % Rentner,
19 % Schüler, 6 % Beamte, 5 % Arbeitslose
- Real- und Gymnasiumabschluss = 34 %,
Hauptschulabschluss = 19 %

Wesentliche Erkenntnisse mit Akzentuierung auf die Gruppe der über 65-Jährigen

Frage 1: Wie sicher fühlen Sie sich in Hildesheim?
tagsüber und bei Dunkelheit

Sicherheitsgefühl „tagsüber“

90% aller Befragten fühlen sich tagsüber in Hildesheim
„sicher“ oder **„sehr sicher“**

Gruppe der über 65-Jährigen (270):

Ist die am stärksten belastete Altersgruppe.

Danach sind es nur noch **80 %**, die sich sicher fühlen.

Bereits schon insgesamt **20 %** (54) fühlen sich unsicher; im einzelnen **16,7 %** eher unsicher und **3,3 %** sehr unsicher.

Geschlechtsspezifisch sind beide Gruppen gleich stark belastet.

Fazit: Jeder 5. ältere Bürger über 65 Jahre fühlt sich tagsüber in Hildesheim unsicher.

Sicherheitsgefühl „bei Dunkelheit“

58 % aller Befragten fühlen sich „unsicher“;
davon fast **42 %** (720) „eher unsicher“
und **16 %** (278) „sehr unsicher“

Gruppe der über 65-Jährigen (270):

Mit ca. 73 % (192) sind sie die am stärksten belastete Gruppe.

Im Einzelnen fühlen sich bei Dunkelheit:

41,1% „eher unsicher“ oder
32,2% „sehr unsicher“

Fazit:

Drei von vier älteren Menschen fühlen sich bei Dunkelheit in Hildesheim unsicher, wobei der prozentuale Anteil „**sehr unsicher**“ gravierend ist.

Die Gruppe der über 65-Jährigen ist die Gruppe mit der geringsten körperlichen Handlungskompetenz!

Weitere Besonderheiten:

An 2. Stelle der Belastung steht bei Dunkelheit die Gruppe der Kinder und Jugendlichen zwischen 13 – 18 Jahren.

Danach fühlen sich

„eher unsicher“ = **48,2 %**

„sehr unsicher“ = **9,9 %**

= **58,1 %**

von 342 Personen

***Frage 4: Wo in Hildesheim fühlen Sie sich unsicher?
– Stadtbereiche –***

Bahnhof

- Dieser ist eindeutig „subjektiv“ der unsicherste Ort in Hildesheim und bedeutet insbesondere für jüngere Menschen eine starke subjektive Belastung.
- Mit knapp 60 % fühlen sich alle befragten fünf Altersgruppen am Bahnhof unsicher.

- Auffallend ist dabei, dass die Gruppe der 13 – 18-Jährigen (342) das größte Unsicherheitsgefühl mit **62,3 %** (213) hat.
- Die Gruppe der 19 – 25-Jährigen (346) folgt dicht auf mit **61,8 %** (214) vor der Gruppe der 26 – 45-Jährigen (396) mit **58,6 %** (232).

Bahnhofsvorplatz

- **Mit ca. 54 %** ist die Belastung für **alle** Altersgruppe ebenfalls hoch.
- **59,1 % (234) aller befragten 26 – 45-Jährigen (396) fühlen sich hier unsicher.**
Von allen Gruppen liegen sie damit an 2. Stelle vor den 19 – 25-Jährigen (346) mit **52 % (180)** und den 46 – 65-Jährigen (348) mit **51,4 % (179)**.
- Die Kinder und Jugendlichen von 13 – 18 Jahren (342) liegen mit **45,6 % (156)** von der „gefühlten Unsicherheit“ ebenfalls noch hoch.

Gruppe der über 65-Jährigen (270):

**Sie sind mit 60,4 % (163)
die am stärksten belastete Gruppe.**

Das gleiche gilt für die Örtlichkeiten:

Marienfriedhof = 43 % (116)

Ratsbauhof = 25,9 % (70)

Jakobikirche = 21,1 % (57)

Frage 5 : Wenn Sie sich unsicher fühlen, woran liegt das?

Vorgabe = 20 standardisierte Möglichkeiten

Die **Gruppe der über 65-Jährigen** (270)

ist bei fünf Unsicherheitsaspekten an erster Stelle

59 % = Aufenthalt von Ausländern in Gruppen

42 % = auffälliges Publikum

42 % = zu wenig Polizeipräsenz

33 % = Aufenthalt Jugendlicher in Gruppen

32 % = verdächtige Personen

- Sehr hoch ist mit 49 % auch der Grund:

Rechne nicht mit fremder Hilfe.

(Hier liegt die Gruppe der 26-45-Jährigen an 1. Stelle)

- Bei „Angst, Opfer einer Straftat zu werden“ liegt die Altersgruppe der 19-25-Jährigen (346) mit 43 % an 2. Stelle

Frage 6: Von welchen Formen der Kriminalität und Gefahrensituationen fühlen Sie sich in Hildesheim am meisten bedroht?

Es wurden 18 Wahlmöglichkeiten standardisiert aus den Bereichen der Massenkriminalität, der Ordnungswidrigkeiten, Gefahrensituationen und Verwahrlosung vorgegeben.

8 x Wahlmöglichkeiten aus dem Katalog der Massendelikte,

5 x aus dem Ordnungswidrigkeitenbereich

4 x Gefahrensituationen

1 x der Bereich „Sonstige Delikte“.

Größte Bedrohtheitsgefühle für alle:

Körperverletzungsdelikte (846)

Raubdelikte (697)

Alkoholisierte Personen (636)

Diebstahl/Einbruch (625)

Kampfhunde (592)

Gruppe der über 65-Jährigen:

- In 13 von 18 standardisiert vorgegebenen Wahlmöglichkeiten nimmt diese Altersgruppe **die 1. Rangfolge** mit jeweils hoher prozentualer Beteiligung ein:

- 60 % (42 %) = **Raub/Handtaschenraub**
- 48 % (36 %) = **Diebstahl/Einbruch**
- 47 % (40 %) = Kampfhunde
- 41 % (41 %) = Nicht angeleinte Hunde
- 41 % (27 %) = Radfahrer in Fußgängerzone
- 36 % (25 %) = Graffiti
- 36 % (45 %) = **Körperverletzungsdelikte**
- 34 % (25 %) = Jugendliche Straftäter
- 29 % (21 %) = Verschmutzte Ecken
- 29 % (21 %) = Herumliegende Personen/Stadtstreicher
- 29 % (29 %) = **Aggressive Bettelei**
- 15 % (9 %) = **Betrugshandlungen**
- 14 % (8 %) = Inlineskater

(In Klammern dargestellt: die Gruppe der 46-65-Jährigen)

Besonderheit: Problemfeld für die Jugend !!!

- Auffallend ist, dass die Gruppe der 13 – 18-Jährigen (342) sich jeweils in den nachfolgend dargestellten Straftatenbereichen/Gefahrensituationen stark bedroht fühlen und zugleich auch die am stärksten belastete Altersgruppe
- vor der Gruppe der 19 – 25-Jährigen (346) sind:
 - 62 % (52 %) = Körperverletzungsdelikte
 - 52 % (39 %) = Alkoholisierte Personen
 - 41 % (41 %) = Sexuelle Belästigung
 - 29 % (24 %) = Beleidigungen

(In Klammern dargestellt: die Gruppe der 19-25-Jährigen)

Frage 11 : Wie verhalten Sie sich, um vor Straftaten geschützt zu werden?

- Es handelt sich hier um eine Fragestellung, die den **Eigenschutz bzw. einer persönlichen Vermeidungshaltung** betrifft.
- Die Rangfolge **aller Befragten (1714)** zeigt bei 13 Auswahlmöglichkeiten und der Möglichkeit von Mehrfachnennungen folgendes Ergebnis:

- 1085** = Um besondere Ecken mache ich nachts einen Bogen
- 928** = Ich vermeide es, im Dunkeln allein auf die Straße zu gehen
- 885** = Ich vermeide es, einen größeren Geldbetrag bei mir zu haben
- 819** = Wenn mir jemand entgegenkommt, wechsele ich die Straßenseite
- 653** = Wenn ich unterwegs bin, achte ich darauf, mein Geld an einem sicheren Ort zu haben
- 425** = Ich informiere mich über Presse, Broschüren usw.

Gruppe der über 65-Jährigen :

Die Rangfolge ist nahezu identisch mit dem Ergebnis für alle Befragten

- **72,2 %** „ich vermeide es, einen größeren Geldbetrag bei mir zu haben“
- **65,9 %** „ich vermeide es, im Dunkeln allein auf die Straße zu gehen“
- **62,2 %** „um besonders dunkle Ecken mache ich nachts einen Bogen“
- **50 %** „wenn mir jemand entgegenkommt, wechsle ich die Straßenseite“ und
- **50 %** „wenn ich unterwegs bin achte ich darauf, mein Geld an einem sicheren Ort zu haben“.

Fazit:

**Drei von vier der über 65-Jährigen vermeiden es,
im Dunkeln allein auf die Straße zu gehen!**

**Ein hoher Anteil aller Befragten setzen für sich
Vermeidungsstrategien ein und treffen
Schutzmaßnahmen**

Besonderheit:

- Auffällig und erfreulich zugleich ist zudem das Ergebnis von **34,13 % der Altersgruppe der über 65-Jährigen**, die sich künftig von dem **„Präventionsrat Hildesheim“**
- und mit **17 %** der Nennungen „von der Polizei Hildesheim“ beraten lassen wollen
- **80 %** aller Befragten kannten die Polizeiliche Beratungsstelle – nur ca. **20 %** den Präventionsrat

Notfallkarte zum Ausdrucken

Entlang der schwarzen Umrandung ausschneiden,
 Vorder- und Rückseite aufeinanderkleben,
 entlang der waagerechten Linie falten so das das farbige Logo
 nach außen zeigt.

Für Hildesheimer Seniorinnen und Senioren
 Eine Initiative der AG "55 plus Sicherheit"

Notfallkarte



Notrufnummern

Telefon

Polizei..... 110
 Feuerwehr/Rettungsdienst/Notarzt..... 112
 Ärztl. Notdienst/Krankentransp.... 116 117*
 Polizeiliche Beratungsstelle..... 939-108*
 Giftnotruf..... 0551-19240
 Störungsannahme Strom..... 508-300*
 Störungsannahme Gas/Wasser... 508-301*

Beratungsstellen

Telefon

Opferhilfe..... 968-219
 Weißer Ring e.V. 05064-8034
 Verein für Suizidprävention 51 6 286*
 Krisentelefon (tgl. 17:30 - 23:00 Uhr) . 588 28
 Telefonseelsorge
 Evangelisch..... 0800 111 0 111
 Katholisch..... 0800 111 0 222

Präventionsrat Hildesheim..... 301-4449
 Seniorenberatung der Stadt..... 301-4367
 Sozialpsychiatrischer Dienst..... 309-1631 *
 Spernotruf Bank-/Kreditkarten..... 116 116

*außerhalb des Stadtgebietes mit Vorwahl

Für Persönliche Eintragungen



www.praeventionsrat-hildesheim.de

Projekte der AG „55 plus Sicherheit“ sind:

- **die Notfallkarte**
http://praeventionsrat-hildesheim.de/tl_files/downloads/AG%2055%20plus%20Sicherheit%20Notfallkarte.pdf
- **das Sicherheitstraining**
<http://praeventionsrat-hildesheim.de/sicherheitsfilm.html>

Hierbei stehen Stärkung der Selbstbehauptung und des „subjektiven Sicherheitsgefühls“ im Vordergrund!

In diesem Seminar können Menschen der Altersgruppe „55 plus“ verschiedene Situationen, sogenannte Situationstrainings erleben und ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend Handlungsalternativen erarbeiten.

Die Trainer verstehen sich als Moderatoren, die die Teilnehmer behutsam an verschiedene Konfliktsituationen des Alltags heranzuführen.

Dabei wird eine permanente Interaktion zwischen den Teilnehmern angeregt, unterschiedliche Medien wie Gruppenarbeiten und praktische Übungen werden eingesetzt. Alltagssituationen werden nachgestellt und Konflikte simuliert.

Seminarinhalte:

- Bewusstmachung von Gefahrensituationen
- Grenzen setzen und behaupten
- Kommunikative Möglichkeiten
- Überzeugende Körpersprache
- Die Stimme als Schutz
- Zivilcourage?! Wie in der Praxis anwenden?
- Stress als Motivation oder hemmendes Element?
- Situationstraining – Aufarbeitung und Handlungsmöglichkeiten

Die Seminare sind keine Selbstverteidigungskurse, es findet kein Mattentraining statt. Es geht um das Erkennen von Gefahrensituationen und -räumen sowie mögliche Reaktionen darauf. Jedes Seminar wird nach den Bedürfnissen der Teilnehmer individuell gestaltet.

Das Sicherheitstraining des Präventionsrates wird in Basis- und Aufbau Seminaren angeboten. Diese umfassen jeweils 2 x 4 Stunden und werden an zwei Tagen innerhalb einer Woche durchgeführt.

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt.

Die Seminare durchführung obliegt drei aktiven und erfahrenen Polizeibeamten, die im genehmigten Nebenamt seit mehreren Jahren diverse Seminare im Bereich der Verhaltensprävention anbieten.

Das Sicherheitstraining wird seit 2010 evaluiert und hat nachfolgendes Zwischenergebnis:

Sicherheitstraining: Grundkurs / Fortgeschrittenenkurs – Auswertung Bewertungsbogen

Anzahl Bewertungsbogen: 54 (Zahlen = Wie viele was
angekreuzt / angegeben haben)

Allgemeine Fragen:

1. Kannten Sie den Präventionsrat schon vor dem
Sicherheitstraining?

Ja = 29

Nein = 25

2. Wie sind Sie auf das Sicherheitstraining aufmerksam geworden?

Presse = 22

Mitbürger = 9

Präventionstag = 13

Sonstiges = Beratung (2), 55 plus (2), BWV (3),
Andere (4) 11

■

3. Würden Sie Projekte der AG „55 plus Sicherheit“ weiterempfehlen?

Sicherheitstraining Ja = 52 Nein = 1

Sicherheitsberatung Ja = 43 Nein = 1

Notfallkarte Ja = 41 Nein = 1

Sicherheitshandtasche Ja = 20 Nein = 5

Zum Sicherheitstraining:

1. Wie hat Ihnen das Klima in der Gruppe gefallen?

sehr gut = 24

gut = 29

teils/teils = 0

eher schlecht = 0

sehr schlecht = 0

■

2. Wie empfanden Sie das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis?

sehr gut = 18

gut = 23

teils/teils = 9

eher schlecht = 1

sehr schlecht = 1

"

■

3. Konnten spezielle Wünsche/Probleme aus Ihrem Alltag angesprochen werden?

Ja = 38

Nein = 0

teils/teils = 1

■

4. Welche Trainings/Unterrichtseinheit war für Sie persönlich am Wichtigsten / Wertvollsten?

Praktische Übung	18
Persönliches Verhalten in Gefahrensituationen	7
Alles	6
Die Stopp-Übung/ Rechtzeitig Grenzen setzen	3
Meine Sinne schärfen lassen/einsetzen	2
Abwehr von gefährlichen Situationen	1
Außentraining	1
Die Einführung zur Kommunikation	1
Sicherheitsberatung	1
Umsetzung	1
Zivilcourage	1

■

5. Glauben Sie, dass das Sicherheitstraining im Alltag hilft?

Ja = 54

- | | |
|--|----|
| 1. Ich werde sicherer | 18 |
| 2. Weil ich wieder psychisch sicherer werde | 3 |
| 3. Erkenne Situationen eher | 4 |
| 4. Sinne wurden geschärft/ aufmerksamer | 5 |
| 5. Ich fühle mich sicherer in den Abendstunden | 1 |
| 6. Weil ich besser zu recht komme im Alltag | 3 |
| 7. Viele Informationen/ Übungen | 6 |
| 8. Die Erinnerung hilft in Notfällen | 2 |
| 9. Sensibilisierung | 3 |

Nein = 0

▪

6. Der Stoffumfang war insgesamt

gerade richtig = 42

zu umfangreich = 2

zu wenig = 7

sonstiges = teils / teils 1

▪

7. Die eingesetzten Methoden waren insgesamt

Abwechslungsreich = 41

teils / teils = 9

zu monoton = 1

▪

8. Die Vermittlung der Inhalte durch die Trainer war:

sehr gut = 31

gut = 18

teils / teils = 1

eher schlecht = 1

sehr schlecht = 0

■

9. Die Gesamtorganisation war bezüglich

Vorab - Informationen / Benachrichtigung

sehr gut = 24

gut = 25

teils / teils = 2

eher schlecht = 0

sehr schlecht = 0

■

9. Die Gesamtorganisation war bezüglich der Unterrichtsräume

sehr gut = 30

gut = 22

teils / teils = 1

eher schlecht = 0

sehr schlecht = 0

■

9. Die Gesamtorganisation war bezüglich der Durchführung

sehr gut = 29

gut = 25

teils / teils = 3

eher schlecht = 1

sehr schlecht = 0

■

9. Die Gesamtorganisation war bezüglich des zeitlichen Ablaufs

sehr gut = 24

gut = 24

teils / teils = 2

eher schlecht = 1

sehr schlecht = 0

■

9. Die Gesamtorganisation war bezüglich der Versorgung

sehr gut = 33

gut = 19

teils / teils = 1

eher schlecht = 0

sehr schlecht = 0

Zum Sicherheitstraining:

10. Verbesserungsvorschläge oder Anmerkungen zum Sicherheitstraining:

Mehr praktische Übungen und größere Spannbreiten	7
Striktere Zeiteinhaltung (z.B. bei Pausen)	3
Insgesamt mehr Unterrichtszeit	2
Zu lange Vorstellungsphase	1
Selbstverteidigung für Frauen	1
Wiederholungsseminar für Situationstraining	1

■

11. Alter

50 – 60 Jahre = 9

60 – 70 Jahre = 28

über 70 Jahre = 14

12. Geschlecht

Männlich = 22

Weiblich = 32

Zum Sicherheitstraining:

13. Anregungen für weitere Projekte der AG „55 plus Sicherheit“:

Selbstverteidigung	5
Wiederholungen	5
Mehr Öffentlichkeitsarbeit in Presse einfordern	2
AG „Jugendarbeit“	1
Besuch/Treffen mit dem neuen „Senioren-Service-Büro“	1
Entwicklung eines Sicherheits-Rucksacks	1
Größere Räume für praktische Übungen	1
Internet	1
Mehr Angebote	1
Mehr Praxistraining	1
Verbraucherschutz	1



Weitere Projekte sind:

- **die monatlichen Beratungsangebote**

Das Angebot zu Sicherheitsfragen, vorrangig durch Gespräche am „Runden Tisch“, findet regelmäßig am ersten Mittwoch im Monat in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr im Rathaus statt. Auch Einzelgespräche werden ermöglicht.

Die Gespräche werden durch erfahrene ehemalige Polizei- und Kriminalbeamte durchgeführt.

Die Leitung liegt bei Erhard Paasch, dem Moderator der AG „55 plus Sicherheit“

Er ist zu erreichen über
Telefon 05121 – 66202
Internet Erhard-Paasch@t-online.de

und

- **die Hildesheimer Sicherheitshandtasche**

verfügt über Stauraum mit Fächern und Innentaschen, die zum Teil farblich abgesetzt sind. Reißverschlüsse sichern den Inhalt. Der Umhängeriemens ist gegen Durchschneiden gesichert. Ein Sicherungskabel kann an der Kleidung befestigt werden und löst beim Wegreißen der Tasche Alarm aus. Börse und Schlüsseletui sind mit der Tasche durch Kabelverbindung zu sichern und können neben Taschenalarm und Pfefferspray optional zur Tasche erworben werden.

Filme zur Hildesheimer Sicherheitshandtasche:

<http://praeventionsrat-hildesheim.de/sicherheitshandtasche-170.html>

<http://securta.de/> (Bestellung und Preise)



Anerkannte Arbeit durch:

1. Systematisierte Projektentwicklung auf wissenschaftlicher Basis (Studien, Analysen, Prognosen) mit Projektvielfalt und Wirksamkeitsprüfung
2. Gelungene und ständige Zusammenarbeit mit Verwaltung und Rat der Stadt Hildesheim
3. Schaffung von objektiv und subjektiv sicherer Lebenssituation unter Beteiligung aller gesellschaftlich relevanter Gruppen (Jugendarbeit 70 %, Erwachsenen- und Seniorenarbeit 30 %)

Bitte berücksichtigen Sie unseren Flyer des Präventionsrates mit weiteren Informationen!



www.praeventionsrat-hildesheim.de